

OBJEKTE AM STOCKALPERWEG GONDOSCHLUCHT

1. Ruine der Kapelle im Undru Gstei

Die Kapelle «Maria Hilf» im Undru Gstei wird in einer Urkunde vom Jahre 1736 erwähnt. Sie dürfte zu Beginn des 18. Jh.s am Saumweg über den Simplon erbaut worden sein. Mit der Verlagerung des Verkehrs vom Stockalperweg auf die napoleonische Fahrstrasse verlor die Kapelle ihre Bedeutung als Wegkapelle und verfiel, sodass im Jahre 1887 eine bischöfliche Weisung erging, sie abzureissen. Erhalten geblieben sind die Grundmauern.

2. Doppelwohnhaus im Gschoru Erb

Der weit ausladende Blockbau am Eingang zur Gondoschlucht setzt sich aus zwei symmetrisch aneinander gebauten Bauteilen zusammen. Auffallend ist die weit ausladende Proportion des Hauses mit einem über den seitlichen Achsen abgeschleppten Satteldach. Das Gebäude besteht im Vorderhaus aus Wohnteilen und im Hinterhaus aus Scheunen. Der gemauerte Sockel wurde als Ställe für Pferde und Grossvieh genutzt. Auf dem Unterzug der Stube im nordöstlichen Hausteil steht das Baudatum: «IHS 1755.»

3. Ruine in der Äbi

Das am nördlichen Eingang der Gondoschlucht in der Äbi von Kaspar von Stockalper (1609-1691) als Warendepot konzipierte Gebäude konnte nicht vollendet werden. Ein als Türsturz vorgesehenes, am Boden liegendes Werkstück trägt die Jahreszahl 1676. Der Sturz des Handelsherrn im Jahre 1678 verhinderte die Fertigstellung des Gebäudes, das von Feinden Stockalpers als «Festung in der Klus»

bezeichnet wurde. Der Turm sollte einen ähnlichen Habitus aufweisen wie der Turm in Gondo.

4. Kalkofen in der Gondoschlucht

Der Kalkofen liegt etwas unterhalb des Stockalperwegs. Der Ofen gehört zum einfachen Typus des Feldkalkofens: eine Form, die schon zur Römerzeit bekannt war. Vermutlich stammt der Ofen aus dem 17. oder 18. Jh.. Er wäre damit älter als die kurz nach 1800 auf der linken Seite der Doveria angelegte napoleonische Fahrstrasse. Die 2.3 m hohe, in den Hang eingebaute Anlage besteht aus einem zylinderartigen Ofenmantel aus trocken geschichteten Bruchsteinen.

5. «Alte Kaserne»

Die «Alte Kaserne» ist um 1805 im Zusammenhang mit dem Bau der napoleonischen Militärstrasse über den Simplon entstanden. Sie sollte als Truppenunterkunft dienen. Während des Baues der Nationalstrasse diente das arg verfallene Gebäude über Jahre als Remise für den Strassenbau und -unterhalt. Ende der neunziger Jahre des 20. Jh.s wurde die «Alte Kaserne» vom Kanton Wallis saniert und in einen Rastplatz integriert. Im offenen Mittelteil des Gebäudes wurde in Zusammenarbeit mit dem Ecomuseum Simplon eine Ausstellung über die Strassen- und Verkehrsgeschichte am Simplon realisiert.

6. Ponte Alto («Hohstäg»)

Beim «Ponte Alto» führte bereits der Saumpfad über einen Steg (vermutlich deshalb der Name «Hohstäg»). Die napoleonische Brücke bestand aus gemauerten Widerlagern, zwischen denen sich eine hölzerne Brückenbahn aus Sprengwerk spannte. Aus strategischen Gründen befahl Napoleon, die Brücke in Holzkonstruktion auszuführen, um bei einem Einbruch des Feindes das Strebewerk schnell abbrechen zu können. Erst



in der Zeit zwischen 1850 und 1880 wurde unter dem damaligen Kantonsingenieur Ignaz Venetz die hölzerne Brückenbahn durch einen Mauerbogen ersetzt.

7. Casermettabrücke und «Casermetta»

Wie der «Ponte Alto» (Objekt 6) besass auch dieser Kunstbau vorerst eine Brückenbahn aus einem hölzernen Sprengwerk. Bei der Brücke stand das legendäre und als Trinkstube auch berühmte Schutzhaus Nr. 9, die «Casermetta». Dieses von italienischen Bauleuten um 1810 erstellte und in seiner architektonischen Ausgestaltung der «Alten Kaserne» (Objekt 5) ähnliche Gebäude musste dem Ausbau der Nationalstrasse weichen.

8. Fort Gondo

Das Fort Gondo ist eine Infanteriefestung, die in der Talverengung der Gondoschlucht eine zentrale strategische Bedeutung hatte. Zu Beginn des 20. Jh.s und während des Aktivdienstes im Ersten Weltkrieg baute das Militär die bestehenden Verteidigungsanlagen des 19. Jh.s in der Gondoschlucht zu einem Sperrwerk aus. Ein weiterer Ausbau und eine Modernisierung der Festung erfolgten kurz vor und während des Zweiten Weltkriegs. Der Stockalperweg führt im Bereich der Festung ca. 350 m durch den Verbindungstollen zwischen West- und Ostgalerie.

9. Die «Grosse Galerie» der Napoleonstrasse

Die «Grosse Galerie» ist eine Meis-

terleistung napoleonischer Strassenbaukunst. Hier an dieser – bedingt durch die Schluchtverengung – schwierigen Passage wurden mit den damals beschränkten technischen Hilfsmitteln in «Handarbeit» drei Tunnels in den Felsvorsprung gehauen. In einem der Tunnels findet sich die Bauinschrift «AERE ITALO / MDCCCXV / NAP.IMP» («italienischer Bauabschnitt / 1805 / Napoleon Imperator»).

10. Frascinodibrücke

Die Frascinodibrücke am nördlichen Ausgang der «Grossen Galerie» (s. Objekt 9) ist bereits zu Beginn als steinerne Bogenbrücke konzipiert worden. Auf zeitgenössischen Stichen sieht man den kühn sich über die Kaskade des Alpierbachs spannenden, steinernen

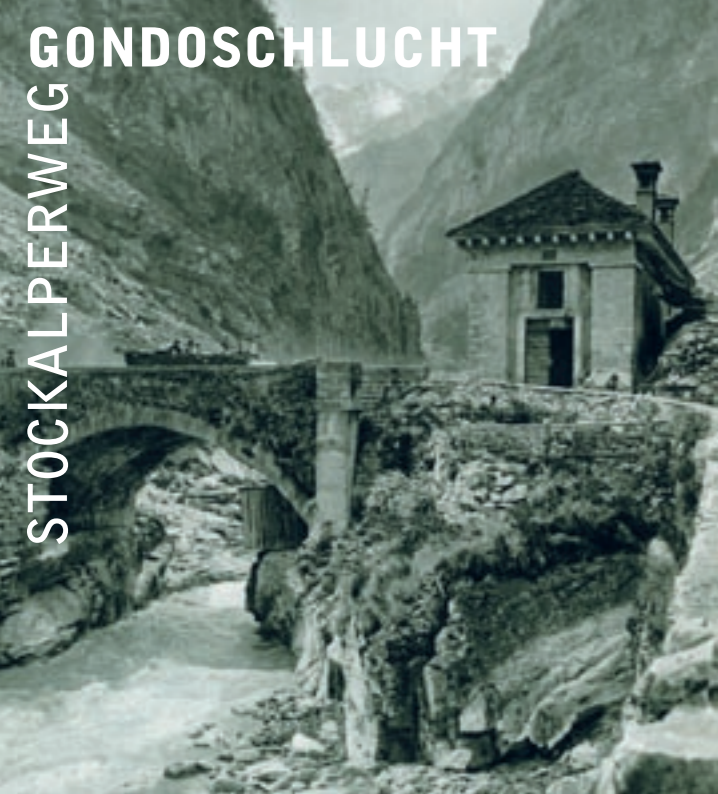
Kunstbau mit einem Lehrgerüst aus hölzernen Balken, das später vom Hochwasser weggerissen wurde. Um 1880 ist ein Teil der Brücke eingestürzt und vom Walliser Kantonsingenieur Ignaz Venetz neu konstruiert worden.

11. «Pont des Sapins»

Unterhalb der Festung Gondo (Objekt 8) verläuft ein aus der Stockalperzeit original erhaltenes, gepflastertes Wegstück auf der rechten Talseite und überquert auf einem Metallsteg die Doveria. Auf einem Strassenplan des napoleonischen Ingenieurs Nicolas Céard wird dieser Steg als «Pont des Sapins» bezeichnet. Eines der Widerlager des ursprünglichen Steges ist erhalten geblieben.

12. Stockalperturm

Der trutzig wirkende, fünfgeschossige Mauerbau wurde von Kaspar Jodok von Stockalper (1609-1691) um 1670 erbaut und um 1685 vollendet. Die östliche Giebelwand des Turms wird dominiert von einem zum Teil in den Baukubus integrierten, achtgeschossigen Treppenturm. Das Gebäude diente Stockalper als Susterhaus sowie als Verwaltungsgebäude seines Besitzes auf der Simplon Südseite. Das tragische Ereignis, bei dem am 14. Oktober 2000 ein Erdbeben in Gondo 13 Menschen in den Tod gerissen hatte, zerstörte auch den westlichen Teil des Turms. Seit der Renovation und Sanierung wird er als Hotel und Restaurant betrieben.



Vom Gabi aus führt ein direkter Weg durch den imposanten Geländeeinschnitt der Gondoschlucht nach Gondo. In der Gondoschlucht sind einzelne Teile des von Kaspar von Stockalper angelegten Saumwegs mit original gepfästerter Wegoberfläche erhalten geblieben. Nach dem Bau der napoleonischen Fahrstrasse ist aber der grösste Teil des Stockalperwegs durch Erosion und Steinschläge vernichtet worden. Deshalb musste bei dessen Sanierung in den Jahren 2001/02, in der stark steinschlaggefährdeten Schlucht, der Wanderweg mit metallenen Passerellen und Stegen und auf den Galerien der Nationalstrasse neu angelegt werden. Am nördlichen Eingang der Gondoschlucht kommt der Weg in der Äbi an einer Ruine vorbei, einem von Kaspar von Stockalper (1609-1691) als Warendepot konzipierten Gebäude. Der Sturz des Handelsherrn im Jahre 1678 verhinderte die Fertigstellung des Gebäudes. Von hier aus führt der Weg an der mit einer Passerelle mit dem Stockalperweg verbundenen «Alten Kaserne» vorbei, einem napoleonischen Militärbau. Bei der Infanteriefestung Gondo verläuft der Weg unterirdisch durch einen tunnelartigen Gang, der das Ost- und Westwerk des Forts verbindet. Unterhalb der Festung Gondo ist auf der rechten Talseite ein gut erhaltenes, sorgfältig gepfästertes Wegstück erhalten geblieben. Dann überquert der Weg auf einem neuen Metallsteg die Doveria. Eines der Widerlager der ursprünglichen Saumwegbrücke ist erhalten geblieben. Am linken Talhang angelegt, steigt der Weg hinab nach Gondo.

Gabi (1228 m ü. M.) 🚶 – «Alte Kaserne» 🏰 – Fort Gondo – Gondo (854 m ü. M.) 🚶

Länge: 6.3 km / **Aufstieg:** 129 m / **Abstieg:** 502 m / **Dauer:** 1 h 55

«Alte Kaserne» und Ausstellung zur Verkehrsgeschichte des Simplons

Die «Alte Kaserne» ist um 1805 im Zusammenhang mit dem Bau der napoleonischen Militärstrasse über den Simplon entstanden. Die Fälldaten der Dachsparren datieren gemäss dendrochronologischer Untersuchung aus den Jahren 1805 und 1807. Architektonisch ist die «Alte Kaserne» eines der interessantesten und wertvollsten Gebäude, das die napoleonische Zeit am Simplon hinterliess. Sie sollte als Truppenunterkunft dienen, und ihre Erbauung stand vermutlich in einem Zusammenhang mit der vorgesehenen, aber – be-



MG-Stand und Maschinenraum im Fort Gondo



Erst beim Ausbau der Strasse in den Jahren 1955/56 erfolgte eine erste Sanierung. Dabei wurde der Dachstuhl des steinschlaggefährdeten Gebäudes durch eine Betonkonstruktion verstärkt. Während des Baus der Nationalstrasse diente das Gebäude über Jahre als Remise für den Strassenbau und -unterhalt.

In den Jahren 1999/2000 ist die «Alte Kaserne» vom Departement für Verkehr, Bau und Umwelt des Kantons Wallis saniert und in einen Rastplatz integriert worden. In Zusammenarbeit mit dem Ecomuseum Simplon haben die kantonalen Instanzen im freibleibenden offenen Mittelteil und auf der Galerie eine Ausstellung über die Verkehrs- und Strassengeschichte am Simplon realisiert. Das Ausstellungskonzept der «Alten Kaserne» besteht im Hauptthema aus der Verkehrs- und Strassengeschichte in die Gegenwart sowie aus zwei Nebenthemen, nämlich der Geschichte der «Alten Kaserne» sowie der ökonomischen Auswirkungen des Strassenbaus auf die Region. Ein moderner Treppensteg in filigraner Metallkonstruktion verbindet seit Herbst 2002 den Stockalperweg mit der «Alten Kaserne».

Das Fort Gondo und die napoleonische Strasse durch die Gondoschlucht

Napoleon Bonaparte erkannte die strategische Wichtigkeit des Simplons. Der Pass ist die direkteste Verbindung zwischen Paris und Mailand. «Pour faire passer les canons» war für Napoleon das Hauptmotiv, den Simplon zur ersten fahrbaren Alpentransversale auszubauen. Aus rein militärischen Überlegungen erbaut, erhielt die Strasse über den Simplon nach 1815 – nach dem Sturz Napoleons – eine zunehmend handelspolitische und touristische Bedeutung. Vor allem der strasentechnisch schwierige Abschnitt durch die Gondoschlucht galt als Wunderwerk französischer Strassenbaukunst.

Bereits beim Bau der Strasse planten die Generäle Napoleons, den Simplon zu befestigen und in den Felsen der Gondoschlucht gegen-



Ausstellungsraum in der «Alten Kaserne»

über der «Grossen Galerie» (Objekt 9) eine Festung zu errichten. Alle diese militärischen Vorhaben konnten die französischen Ingenieure, bedingt durch die politische und militärische Niederlage Napoleons, nicht mehr ausführen.

Auch für die eidgenössische Militärverwaltung blieb – nach dem Sturz Napoleons – der Simplon eine «passage obligé». Gegenüber der «Grossen Galerie» wurden vom Schweizer Militär vorerst eine Geschützstellung errichtet und die Brücken mit Minenkammern versehen. Besonders wichtig war der Pass während des Krieges Frankreichs und Sardinien gegen Österreich im Jahre 1859. Die Schweiz besetzte ihre Grenzen und modernisierte die Befestigungsanlage in der Gondoschlucht.

Gegen Ende des 19. Jh.s waren die Befestigungsanlagen in der Gondoschlucht arg verfallen. Kurz nach der Eröffnung des Simplontunnels erstellte das eidgenössische Militärdepartement erneut Pläne zum Ausbau der Festung Gondo. Dazu wurden Gelder eingesetzt, die man zur Verminderung des Simplontunnels nicht gebraucht hatte. Zu Beginn des 20. Jh.s und während des Aktivdienstes im Ersten Weltkrieg baute das Militär die Verteidigungsanlagen des 19. Jh.s zu einem Sperrfort aus, verband die Flankiergalerien durch einen un-

terirdischen Gang (heute Teil des Stockalperwegs) mit der Zentralgalerie und errichtete als Annexgebäude die Soldatenstube. Ein weiterer Ausbau und eine Modernisierung der Festung erfolgten während des Zweiten Weltkriegs, als die Schweiz mit der Kapitulation Frankreichs 1940 von den Achsenmächten eingeschlossen war. Dem Simplon kam (neben dem Gotthard) im Rahmen der Reduit-Verteidigung eine wichtige Bedeutung zu.

Wie viele andere militärischen Kampf- und Führungsbauten hat auch das Fort Gondo strategisch ausgedient. Es ist zu einem Stück Militärgeschichte geworden. Seit 2004 betreibt die Stiftung Ecomuseum Simplon das Fort mit «seinen erstrangigen architektonischen und ästhetischen Merkmalen» als Schaufestung mit einem kleinen Museum zur Geschichte und zur Bedeutung der Infanteriefestung: Was vor wenigen Jahren noch streng geheim war, wird heute museal und für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Goldbergwerk-Ausstellung im Stockalperturm Gondo

Der nach 1670 von Kaspar von Stockalpererbaute fünfgeschossige, turmartige Mauerbau diente dem Handelsherrn als Sust so-



Umbauplan (1859) der «Alten Kaserne» zur Truppenunterkunft

wie als Verwaltungsgebäude seines Besitzes und seiner Aktivitäten auf der Simplon Südseite. Das tragische Ereignis, bei dem am 14. Oktober 2000 ein Erdbeben in Gondo 13 Menschen in den Tod gerissen hat, zerstörte auch den westlichen Teil des Turmes. Bei der Sanierung des Stockalperturms zu einem Seminarhotel ist auf der Nordseite des Gebäudes im 2. Geschoss ein geschlossener Raum für die Ausstellung «Goldbergwerk Gondo-Zwischbergen» reserviert worden.

Das Goldbergwerk von Gondo-Zwischbergen gehört zu einem der interessantesten Kapitel der Walliser Bergwerksgeschichte. Im Zwischbergental wurde vermutlich – wie im benachbarten Val Anzasca – bereits im Mittelalter goldhaltiges Erz abgebaut. Urkundlich gesichert ist dieser Abbau aber erst seit dem 17. Jh.. Damals war die Mine im Besitz von Kaspar von Stockalper. Die Familie Stockalper trat 1840 ihre Kon-

zession einer französischen Gesellschaft ab. Gross ins Geschäft stieg aber erst die am 16. Februar 1875 gegründete «Société anonyme des Mines d'Or de Gondo» ein, deren Bergwerkskonzession bereits im Herbst an die «Société des Mines d'Helvétie» überging. Auf dem Höhepunkt des Goldrausches von Gondo übernahm im Frühjahr 1894 die in Paris domizilierte «Société des Mines d'Or de Gondo» die Anlage. Anfänglich hatte die Gesellschaft Erfolge. Doch dann sank 1896 der Goldgehalt pro Tonne Erzgestein rapide ab und im Mai 1897 musste die Gesellschaft den Konkurs anmelden.

Die Ausstellung im Stockalperturm Gondo zeigt zeitgenössische und aktuelle Fotos, Dokumente und Pläne der Mine sowie Gesteinsproben aus den verschiedenen Stollen und Galerien. Besondere Attraktivität erhält dieser Ausstellungsteil durch verschiedene Modelle der industriellen Verhüttungstechnik.



ECOMUSEUM SIMPLON

Ecomuseum Simplon
3907 Simplon Dorf
Tel. 027 979 10 10
Tel. 027 978 80 80 (Gemeindekanzlei Simplon)
E-Mail: ecomuseum@simplon.ch
www.ecomuseum-simplon.ch

«Alte Kaserne»
am Eingang der Gondoschlucht: Rastplatz
täglich offen von 08.00-20.00 Uhr

Fort Gondo
Führungen vom 15. Juni - 15. Oktober
jeweils samstags 14.00 Uhr, Gruppen auf Anfrage

Goldbergwerk-Ausstellung
im Stockalperturm Gondo, Restaurant-Öffnungszeiten
Führungen auf Anfrage

Texte: Klaus Anderegg, Dr. phil. / Ethnologe
Fotos: Klaus Anderegg, Binn / Robert Hofer, Sitten
Oliver C. Ritz, Brig-Glis / Peter Salzmann, Visp